

Knochen im Haar und Bier zum Malen

„Mit dem Handwerk in die Urzeit“ – Aktionstag auf Kirchenplatz – Interessante Vorführungen

GIESSEN (kg). „Bitte lächeln“ heißt es beim Fotografieren, wenn Fotos für das Familienalbum entstehen, denn Freude und Sympathie sollen die Lieben erfreuen. Je grimmiger, je besser war dagegen am Samstag auf dem Kirchenplatz im Zelt der Gießener Fotografeninnung die Devise. Beim bunten Aktionstag zur Gießener Urzeit-Ausstellung war diese eine der vielen Aktionen, die allesamt aber unter dem Dauerregen litten. Obermeister Richard Stephan drückte dieses Mal nicht auf den Auslöser seiner Kamera, das taten die Interessierten selbst per Fernauslösung. Vor einer bizarren Landschaft aus der Urzeit nahmen die als Urzeitmenschen verkleideten Gäste ihre Position ein, schauten auf den Monitor und durften dann entscheiden, ob sie sich in ihrer Rolle so gefielen. Für die Verzierung ihrer Frisur mit verschiedenen Accessoires war die Friseurinnung nebenan zuständig. Kleine Knochen aus Kunststoff flochten die Haarkünstler den Gästen ins Haar. Ständig um-



Mit Hand anlegen durften die Besucher an der Feldschmiede.

lagert zeigte sich auch der Stand der Lehrschmiede der Klinik für Pferde. Dort hatten der Auszubildende für den Beruf des Hufbeschlagenschmieds, Andreas Gutekunst, und Melanie Scherer

alle Hände voll zu tun. Sie schmiedeten kleine Hufeisen für Ponys, die von den Besuchern gerne als Glücksbringer kostenlos mitgenommen wurden. Das Feuer der mobilen Schmiede loderte hell, um das Eisen glühend werden zu lassen. Auf dem Amboss, der ein Gewicht von 100 Kilo hat, gingen Andreas Gutekunst und Melanie Scherer frisch ans Werk.

Beim Einschlagen der Nagellöcher oder dem Bearbeiten des Eisens mit der Drahtbürste durften die Gäste, insbesondere waren es Kinder, mit Hand anlegen. Gearbeitet wurde auch am Stand der Innung der Steinmetze und Steinbildhauer Oberhessen. Die Kunst dieses Handwerks vermittelten Fotos. Klassische Steinkeile und andere Werkzeuge entstanden nach fleißigem Schleifen des Materials. Aus-



Möglichst grimmig sollten die Urzeit-Besucher in die Kamera schauen. Fotos: Jung

kunft über Brotsorten und Geschmackssproben gab ein Bäcker. Kunstvoll zeigten Maler, wie Muster und Verzierungen an Wänden entstehen und wie alte Zeichnungen noch in vielen Jah-

ren unbeschädigt zu erkennen sind. Das Bier am Stand diente nicht zum Trinken, was bei Regen und kühlen Temperaturen auch nicht reizte, sondern damit wurden Trockenfarben angerührt. „Bewunderns-



wert“ fand eine Mutter das Geschick dieses Handwerks, nachdem ihr Sohn fachlich instruiert worden war und selbst mit dem Pinsel arbeiten durfte. Die Schreiner schnitzten Weidenstöcke, mit denen die Kinder auf Hase, Fuchs, Dachs und Wildschwein, allesamt aus Pappmaschee, warfen und mehr oder weniger Erfolge erzielten. Studierende, die zum Teil als Urzeit-Guides arbeiten, betreuten den Tag ebenso wie Meister und Lehrlinge aus den Handwerksberufen. Insgesamt war eine hohe Anerkennung durch die Besucher festzustellen.